Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

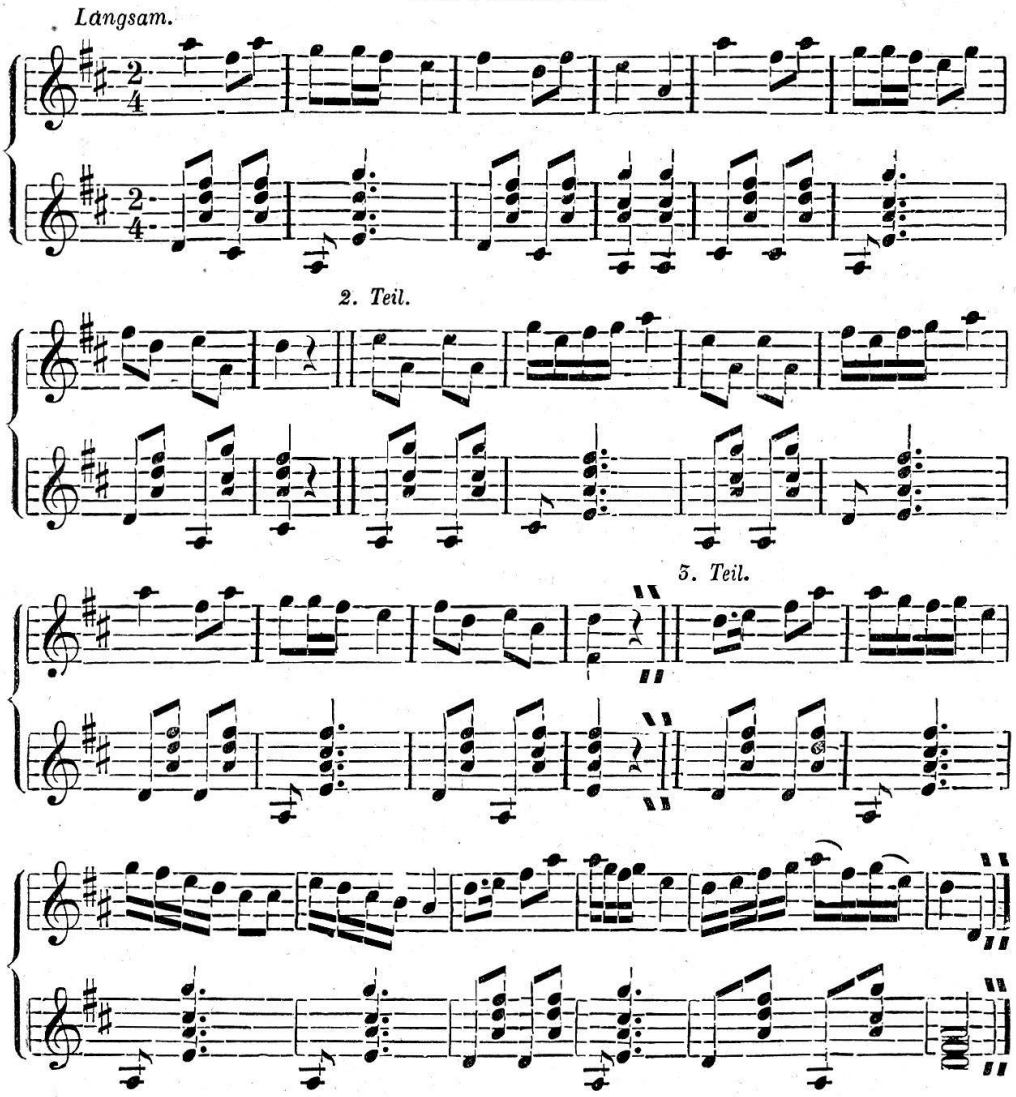
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Muotataler.



Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Joseph Klapper, Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu. Untersuchungen und Text. Breslau (M. u. H. Marcus) 1904. VIII+129 Seiten 8⁰. Preis M. 4.40.

Eine erneute Untersuchung des interessanten Weihnachtsspiels — so möchte ich lieber sagen, als „Kindheit Jesu“ — ist trotz Mones Ausgabe nichts überflüssiges. Handelt es sich doch um eines der ältesten Weihnachtsspiele überhaupt. Die Handschrift freilich stammt erst aus dem 14. Jahrh., das Original aber gehört, wie schon die Vorgänger Klappers erkannt haben, noch dem 13. Jahrh. an. Der jetzige Herausgeber kommt auf Grund sprachlicher Untersuchungen zu dem Schluss, dass das Spiel im letzten Viertel des 13. Jahrh., vermutlich in Muri, entstanden sei. Dass die Heimat des

Spieles die Schweiz sei, steht auch für mich ausser allem Zweifel, auch mag die Datierung annähernd richtig sein. Dagegen scheint mir die Lokalisierung auf Grund eines einzigen sprachlichen Kriteriums, der Form ‚sygest, „seiest", etwas kühn. Kl. hat nur die Weistümer und das st. gallische Urkundenbuch für den schweizerischen Lautstand jener Zeit zu Rate gezogen. Die Berücksichtigung weiterer Quellen hätten ihm gezeigt, dass die Formen mit *g* weit über die Kantone Aargau und Luzern hinausgehen. Überhaupt ist die Grammatik die schwächste Seite des Buches. Es fehlt ihr an Klarheit und Folgerichtigkeit [1]), während die litterarhistorischen Untersuchungen von umfassender Kenntnis der Rituallitteratur zeugen.

Der Text ist für mein Gefühl zu sehr archaisiert und auf den mittelhochdeutschen Normalmodel gepresst. Es ist doch immer zu bedenken, dass es sich hier nicht um ein höfisches Produkt handelt.

E. Hoffmann-Krayer.

Dr. Karl Bader, Turm- und Glockenbüchlein. Eine Wanderung durch deutsche Wächter- und Glockenstuben. Giessen (J. Ricker's Verlag) 1903. XII+222 Seiten 8⁰. Preis: brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Hinter diesem bescheidenen Namen verbirgt sich eine feinsinnige und durchaus wissenschaftliche Arbeit, die nicht nur von jedem Laien mit Genuss und Anregung gelesen werden wird, sondern auch dem Forscher neues Material zuführt und neuere Ausblicke eröffnet. Die Vereinigung dieser beiden Eigenschaften verleiht dem Buche seine besondere Anziehungskraft und seinen Wert. Der Verfasser lebt in seinem Gegenstande, und diese Frische der Darstellung geht unwillkürlich auf den Leser über.

Den reichen Inhalt können wir hier nur andeutend berühren. Er zerfällt in 6 Hauptabschnitte: Einleitendes, Von Türmen, Beim Mesner und in der Turmtreppe, Im Reiche der Glocken, Bei den Turmwächtern, Zur Turmspitze. Von diesen Hauptkapiteln behandelt z. B. das vierte (Im Reiche der Glocken): Glockenstube, Glockenstuhl, Stifter, Guss und Giesser, Glockenweihe, Transport der Glocken, Statistik der grossen und schweren Glocken, Klöppel, Seil, Pulsanten, Wirkung des Geläutes, Läutezeiten, Wetterläuten, besonderes Geläut, Glockenrecht, Glockenspiele, Glockenmann, Inschriften, Verzierungen, Glockensagen, Alter und Dauer der Glocken, Glocke und Kanone, Uhrglocke und Turmuhren.

Schweizerisches ist nur gelegentlich erwähnt (Schaffhauser Glocken), obschon unser „Archiv" manchen Stoff geboten hätte [2]); gleichwol möchten wir auch unsern Lesern das schöne Buch aufs wärmste empfehlen.

E. Hoffmann-Krayer.

---

[1]) So ist es z. B. inkonsequent, wenn Kl., einmal vom mittelhochdeutschen Standpunkt ausgehend, sagt: *a* stehe für *ô* in *manat* (mhd. *mânôt*), ein andermal vom neuhochdeutschen: *o* stehe für *u* in *vorht*. Denn *manat* zeigt doch die veränderte neuhochdeutsche Form, während in *vorht* das *o* ursprünglich ist.

[2]) S. „Glocken" in den Registern und besonders die Glockensagen in Band III, 177 ff. (mit weiterer teilweise handschriftlicher Litteratur).

H. Behlen, Der Pflug und das Pflügen bei den Römern und in Mitteleuropa in vorgeschichtlicher Zeit. Dillenburg (C. Seel's Nachf.) 1904. XVI+192 Seiten 8⁰.

Ein Buch, reich an neuen Aufschlüssen und wertvoll durch das Beiziehen eines umfänglichen Quellenmaterials; aber für den Laien — an den es auch nicht gerichtet ist — schwer lesbar. Wie der Titel übrigens erraten lässt, handelt es sich nicht um eine abgerundete Darstellung des Pfluges und seiner Entwicklungsgeschichte, sondern es sollen einzelne Probleme, in denen bis jetzt noch Verwirrung geherrscht hat, eingehendere Behandlung erfahren. Besonders wichtig erscheint uns die Klarlegung der römischen Pflugformen und die Rückschlüsse auf Pflügungsarten aus gewissen Bodengestaltungen (Hochäcker, Terrassierungen).

Was den Wert des gründlichen Buches einigermassen beeinträchtigt, ist der schwerfällige, unklare Stil.

E. Hoffmann-Krayer.

Adolf Höhr, Siebenbürgisch-sächsische Kinderreime und Kinderspiele. (Programm d. Gymn. in Segesvár 1902/1903). Druck v. W. Krafft in Harmanstadt 1903. IX+143 Seiten 4⁰.

Bei dem regen Interesse, das seit der Schrift von G. Züricher[1]) in der Schweiz für das Kinderlied und Kinderspiel erwacht ist, dürfte die gediegene Sammlung Höhr's manchem unserer Leser von Wert sein; denn, so abgelegen Siebenbürgen für uns auch sein mag: es finden sich bei den Spielen sowohl als auch bei den Liedern mannigfache Parallelen. Zu letztern gehört der weitverbreitete, noch keineswegs aufgeklärte Abzählreim:

Siebenbürgen.	Basel.
Ekerte pekerte	Änigi bänige
Zukerdinê	Dubeldê
Aberdi faberdi	Dichel dachel
Dominê	Dominê
Exemprôd	Ankebrot
Minanôd,	In der Not
Ina bina buff.	Zinnepfanne dusse stôt.

E. Hoffmann-Krayer.

Ferner sind bei der Redaktion eingegangen:

Das Bauernhaus in Oesterreich-Ungarn. Hrg. v. Oesterr. Ingenieur- u. Architektenvereine. Lief. 4. Enthaltend: Bauernhäuser aus dem Lungau, aus dem kärntnerischen Gailthale, aus Biznau im Vorarlberg, aus Gottschee, aus Suczawa (armenisch), aus rumänischen und rutenischen Ortschaften. Lief. 5 soll gleichzeitig den Text bringen.

---

[1]) G. Züricher, Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern. (Verlag unserer Gesellschaft, Börse, Zürich) 1902.

Henri Gaidoz, De l'influence de l'Académie celtique sur les études de folk-lore. Paris 1904 (Extrait du *Recueil* de Mémoires, publié par la Société des Antiquaires).

Nachweis, dass die Académie celtique zur Zeit des ersten Kaiserreiches die volkskundlichen Forschungen angebahnt und auf Jakob Grimm einen bestimmenden Einfluss gehabt habe.

Aristide Baragiola, Folklore inedito di alcune colonie tedesche nella ragione italica; in: Bollettino di Filologia Moderna (Venezia) IV, 47. 153; V, 209; VI, 87. 124.

Volkstümliches und Sprachliches aus der VII. und XIII. Commune.

Derselbe, Villaggi e case delle colonie tedesche nella zona italica. Ebenda V, 291.

K. Dändliker, Schweizerische Geschichte. Leipzig (Sammlung Göschen Nr. 188) 1904. Preis 80 Pf.

Kurzgefasste, übersichtliche Darstellung unserer Geschichte durch den bekannten Historiker.

Dr. Hürlimann, Wo liegt Morgarten? (Zuger Neujahrsblatt 1905).

Darin: Sagen über die Schlacht.

A. Lissauer, Erster Bericht über die Tätigkeit der von der Deutschen anthropologischen Gesellschaft gewählten Kommission für prähistorische Typenkarten. Berlin 1904. (S.-A. a. d. Zeitsch. für Ethnologie).

J. Reinhart, Heimelig Lüt. Bern (A. Francke) 1905. 4 Fr.

Erzählungen aus dem Volksleben in Solothurner Mundart.

Chr. Haldimann, Beschreibung der Gemeinde Eggiwyl (1827). Langnau (Buchdr. Wyss & Cie.) 1903.

Für die Volkskunde kommen in Betracht die Kapitel: Lebensart der Einwohner, Landbau, Alpenwirtschaft, Viehzucht.

Zwei Steinzeichnungen von **E. Cardinaux:** 1) Hochwacht, 2) Schwinger. Bern (A. Francke). Je 6 Fr.

Marie Andree-Eysn, Die Perchten im Salzburgischen. (S.-A. aus „Archiv für Anthropol.". N. F. III, 1904.)

Reich illustrierte Abhandlung über den interessanten Brauch.

Renward Brandstetter, Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen. Luzern (Eisenring) 1905.

Illustrierte Führer, Prospekte und Albums.

Appenzell. — Illustrierter Führer durch Appenzell I.-Rh. Hrg. v. Kur- u. Verkehrsverein für Appenzell I-Rh. 1900.

Basel s. Jura.

Bern. — Biel und Umgebung. Hrg. v. Verkehrsverein Biel u. Umgebung. — S. auch Jura.

Graubünden. — Durch den Albula ins Engadin. Samaden (Engadin Press Co.) 32 Lichtdrucke.

Arosa. Hrg. v. Kur- u. Verkehrsverein Arosa. 1904.

Jura. — Durch den Jura. Hrg. v. Schweiz. Juraverein [Solothurn].

St. Gallen. — 20 Ansichten von St. Gallen u. Umgeb. St. G. (L. Kirschner-Engler) 1904.

Kurlandschaft Toggenburg. 7. Ausg. Hrg. v. Verkehrsverein Toggenburg. Lichtensteig (C. G. Würth).

Solothurn s. Jura.

Von folgenden Werken erscheinen Besprechungen in einer der nächsten Nummern:

Andree, Votive nnd Weihegaben.
De Cock en Teirlinck, Kinderspel IV.
Dorsey, Tradition of the Skidi Pawnee.
Fahz, De poetarum Romanorum doctrina magica.
Friedli, Bärndütsch.
Gerlach, Volkstümliche Kunst.
Haas, Sagen v. Usedom und Wollin.
Haas, Rügensche Sagen und Märchen.
Hunziker, Schweizerhaus III.
Mitzschke, Sagenschatz der Stadt Weimar.
Alte Schweizer Trachten. Bern (bei Stämpfli & Cie.).
Söhns, Unsere Pflanzen.

Kleine Chronik. — Chronique.

Badischer Verein für Volkskunde. Nachdem wir vor einiger Zeit die Freude hatten, die erste Publikation der württembergischen Vereinigung für Volkskunde an dieser Stelle anzuzeigen, so dürfen wir nun schon wieder in unserer nächsten Nähe ein neues Unternehmen begrüssen: den „Badischen Verein für Volkskunde“ (gegründet am 24. Juli 1904 in Baden-Baden) und sein Organ: die „Blätter des B. V. f. V.-K.“, deren erstes Heft Ende Februar 1905 herausgekommen ist. Es enthält: Haffner, Die Pflege der Volkskunde in Baden, nebst Fragebogen; Kahle, Über einige Volksliedvarianten; Umfragen zur Volkskunde; Kahle, Rezension der Zeitschr. f. rhein. u. westf. V.-K. — Die Namen Kahle und Pfaff bieten volle Gewähr für eine wissenschaftliche Führung des Unternehmens. Und welch sichere Grundlage ist nicht schon durch die trefflichen Arbeiten E. H. Meyers geschaffen!